

Die Neue Regionalpolitik – Einige Konsequenzen

Die Neue Regionalpolitik wird am 1. Januar 2008 in Kraft treten. Sie bringt wichtige Veränderungen für Kantone, Regionen und Gemeinden. Einige davon werden nachfolgend in einem kurzen Überblick vorgestellt.

Thomas Egger, SAB, Seilerstr. 4, 3001 Bern

Wirtschaftsorientierter Ansatz

Das wichtigste gleich vorweg: Die Neue Regionalpolitik (NRP) stellt einen bewusst wirtschaftsorientierten Ansatz dar. Im Zentrum steht die Förderung von Unternehmertum, Innovation und Wertschöpfungssystemen. Diese Schwerpunktsetzung ist richtig, denn in den Berggebieten und ländlichen Räumen müssen jetzt erfolgreiche Wirtschaftsstrukturen aufgebaut werden. Elemente der bisherigen Regionalpolitik, welche eher strukturerhaltend oder im nicht-wirtschaftlichen Bereich angesiedelt waren, werden mit der NRP nicht mehr unterstützt. An erster Stelle seien Basis-

infrastrukturen wie Turnhallen, Strassen usw. genannt. In der Philosophie der NRP sollten derartige Vorhaben zukünftig durch die Kantone finanziert werden. Diese sollten dazu frei verfügbare Mittel aus der NFA einsetzen. Wo dies nicht geschieht, werden finanzschwache Gemeinden neue Kapitalgeber suchen müssen. Dies könnte zur Folge haben, dass bei den Hilfswerken zusätzliche Gesuche eingehen werden.

Neue Akzente in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, welche bisher als eigen-

ständiger Beitrag der Schweiz zur europäischen Gemeinschaftsinitiative INTERREG konzipiert war, wird in die NRP integriert. Förderungswürdig sind damit in Zukunft nur jene Projekte, welche sich an den allgemeinen Zielsetzungen der Regionalpolitik orientieren. Kulturelle, soziale und weitere nicht-wirtschaftlich orientierte Projekte müssen allenfalls durch die Kantone und andere Akteure mit eigenen Mitteln ohne Bundesbeteiligung finanziert werden.

Kantone im Zentrum

Im Zentrum der NRP stehen die Kantone. Denn diese müssen neu



Die Neue Regionalpolitik (NRP) stellt einen bewusst wirtschaftsorientierten Ansatz dar. Im Zentrum steht die Förderung von Unternehmertum, Innovation und Wertschöpfungssystemen.
(© Suisse Eole / Entlebuch)

kantonale Umsetzungsprogramme erarbeiten. Darin legen sie die Entwicklungsstrategien für die nächsten vier Jahre fest. Die Umsetzungsprogramme bilden die Basis für die Programmvereinbarungen mit dem Bund. Die Kantone erhalten vom Bund für vier Jahre einen globalen Beitrag zugesichert. Im Gegensatz zu bisher, als die Kantone eher Vollzugsstellen waren, kommt ihnen damit eine wesentlich wichtigere Aufgabe zu. Diese Verschiebung zu den Kantonen ist richtig. Denn die Kantone kennen die Verhältnisse vor Ort am besten und können entsprechende Prioritäten setzen. Diese neue Situation führt aber auch zu einem verstärkten Wettbewerb unter den Kantonen. Die Qualität des Umsetzungsprogramms entscheidet über die Mittelzuteilung für die nächsten vier Jahre. Oder wer gar kein Umsetzungsprogramm einreicht wie der Kanton Solothurn, verabschiedet sich aus der Regionalpolitik.

Regionen als Institutionen

Die Bildung der IHG-Regionen im Jahr 1974 war eine der grossen Errungenschaften der bisherigen Regionalpolitik. Um dieses Modell wird die Schweiz noch heute im Ausland beneidet. Die Regionen wurden in der Verordnung namentlich aufgelistet. Mit der NRP verlieren die bisherigen IHG-Regionen ihre Legitimation auf Bundesstufe. Die NRP überlässt es den Kantonen, wie sie sich organisieren wollen. Und hier sind sehr unterschiedliche Vorgehensweisen feststellbar. Das Spektrum reicht von der Zementierung der bisherigen Regionen in der Kantonsverfassung (GR) bis zur Aufhebung der Regionen (JU). Die bisherigen Regionen müssen sich in diesem Umfeld neu positionieren. Gute Karten haben dabei insbesondere jene Regionen, welche bereits unter der bisherigen Regionalpolitik einen guten Leistungsausweis aufzeigen konnten. Bedauerlich ist in diesem Zusammenhang, dass die regionalen Entwicklungskonzepte verschwinden werden. Sie waren ein ausgezeichnetes Koordinationsinstrument auf der regionalen Ebene. Gerade in grösseren Kantonen wird dies nur schwer durch die Umsetzungsprogramme ersetzt werden können.

Regionale Akteure

Die Fördertatbestände der NRP sind bewusst offen formuliert und lassen Spielraum für neue, auch unkonventionelle Projekte. Dies ist eine Chance für die Berggebiete und ländlichen Räume. Die Chance wahrnehmen müssen die regionalen Akteure. Dieser Begriff wird im neuen Bundesgesetz über die Regionalpolitik bewusst verwendet. Damit wird klar zum Ausdruck gebracht, dass die Regionen nicht die alleinigen Akteure im ländlichen Raum sind. Auch die Gemeinden, Unternehmen, Verbände usw. sind regionale Akteure. Diese können sich nach den Vorgaben des kantonalen Umsetzungsprogramms an der Umsetzung der NRP beteiligen.

Fazit

Die bisherige Regionalpolitik kann viele Verdienste für sich in Anspruch nehmen. Sie konnte aber nicht flexibel genug auf neue Herausforderungen reagieren. Diese Flexibilität ist mit der NRP gegeben. Die weitgehende Delegation an die Kantone ist folgerichtig. Die Regionen und Gemeinden müssen sich jetzt in der Anfangsphase in dieser NRP richtig positionieren und die Vorteile der NRP möglichst ausschöpfen.

RÉSUMÉ

Les changements liés à l'introduction de la NPR

L'introduction de la NPR représente un véritable bouleversement pour tous les acteurs concernés par cette thématique. Alors qu'auparavant la politique régionale était plutôt orientée vers des besoins en infrastructure, la NPR se focalise avant tout sur le développement économique des régions périphériques. Pour y parvenir, la nouvelle stratégie compte sur l'esprit d'entreprise, l'innovation et la création de systèmes à valeur ajoutée.

Ce nouveau modèle sera aussi accompagné par une réorganisation des tâches entre la Confédération et les cantons. Ces derniers, qui seront chargés de développer un programme quadriennal, auront davantage de responsabilités. Par ce biais, chaque canton pourra développer la politique

qui semble lui convenir le mieux. Les cantons décideront également la façon dont ils voudront découper et organiser leur territoire. Sur le terrain, ce remaniement va de la conservation des anciennes structures (pour le canton des Grisons), à la suppression des régions LIM (dans le cas du Jura). Pour Thomas Egger, auteur de l'article ci-dessus, les acteurs régionaux (communes, associations, entreprises) doivent se positionner, afin de tirer parti de la NPR.

RIASSUNTO

I cambiamenti legati all'introduzione della NPR

L'introduzione della NPR rappresenta un vero e proprio sconvolgimento per tutti gli attori coinvolti in questo cambiamento. Mentre prima la politica regionale era orientata soprattutto verso dei bisogni di infrastrutture, adesso la NPR si focalizza prima di tutto verso lo sviluppo economico delle regioni periferiche. Per raggiungere questo obiettivo, la nuova strategia conta sullo spirito d'impresa, l'innovazione e la creazione di sistemi a valore aggiunto.

Questo nuovo modello sarà anche accompagnato da una riorganizzazione dei compiti tra la Confederazione ed i cantoni. Questi ultimi, che saranno incaricati di sviluppare un programma quadriennale, si assumeranno anche delle responsabilità. Grazie a questo, ogni cantone potrà sviluppare la politica più conveniente per la propria situazione. I cantoni decideranno anche il modo in cui vorranno suddividere ed organizzare il loro territorio. Sul terreno, questi rimaneggiamenti vanno dalla conservazione delle vecchie strutture (per il cantone dei Grigioni), alla soppressione delle regioni LIM (nel caso del Giura). Per Thomas Egger, autore di questo articolo, gli attori regionali (comuni, associazioni, imprese) devono tuttavia continuare ad influenzare la politica regionale. ■